der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. -- Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 43 715 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 7. Oktober 1917. 66. Jahrgang. Nr. 720.

Die Vaterlandspartei vorm Forum des Reichstages.

Die Interpellation über die Propaganda der Alldeutschen, namentlich soweit sie im Heere betätigt wurde, hat heute im Reichstage zu einer sehr lebhaften und von vielen stürmischen Szenen unterbrochenen Besprechung geführt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Landsberg brachte ein umfangreiches Material vor, dessen Eindruck er durch gehässige Bemerkungen gegen alle, die nicht mit der Linken gehen, allerdings stark beeinträchtigte. Eine wenig glückliche Antwort des Kriegsministers goß dann aber Öl in die Flammen, sodaß die Stimmung im Hause außerordentlich erregt wurde. Die klaren und bestimmten Ausführungen Dr. Trimborns brachten die Verhandlungen dann zwar wieder auf einen sachlichen Ton, aber die Erregung legte sich nicht und fand ihren Ausdruck in einer Resolution des sozialdemokratischen Abgeordneten Haase, die darin gipfelt, daß der Reichstag von der Antwort der Regierung nicht befriedigt sei. Die Abstimmung über diese Resolution erfolgte indessen noch nicht, da die Beratung auf Montag vertagt wurde. Inzwischen finden Verhandlungen der Parteien und der Regierung statt, und es steht zu erwarten, daß die Regierung noch eine neue Erklärung abgeben wird, die mehr zur Zufriedenheit des Reichstages ausfällt, sodaß die Resolution des Abg. Haase sich erübrigen würde. Bis zum Schluß der Sitzung hatten die Bemühungen freilich noch zu keinem Ergebnis geführt. Indessen werden morgen Besprechungen stattfinden, von deren Verlauf die Abstimmung abhängig sein wird. ◻

✦

Berlin, 6. Okt. (WTB.)

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstages, die vom Präsidenten Kaempff um 11 Uhr 17 eröffnet wurde, erklärte zunächst in Besprechung der Interpellation der Sozialdemokraten betreffend die

Agitation durch Vorgesetzte im Heere zugunsten alldeutscher Politik

der Abg. **Landsberg** u. a., daß nicht nur beim Heere und im Felde, in Kriegsgefangenenlagern und in Garnisonen die größte Agitation entfaltet und den Leuten zugemutet werde, Beiträge zu dieser Partei zu leisten. Im Gebäude des Oberkommandos in den Marken zirkulierte eine Beitrittsliste. Allenthalben werden die alldeutschen Versammlungen von den Militärstellen gefördert durch Beurlaubung von Rednern, darunter auch Geistlichen. Es werde sogar verlangt, diese Agitation als Hülfsdienst anzuerkennen. Der Redner wies darauf hin, daß die Politik der Mehrheit die Politik des Reichskanzlers sei und erklärte schließlich, daß diese Agitation im Widerspruch zu der Antwort auf die Papstnote stehe, die als eine gute Arbeit bezeichnet werden könne. Er schloß mit dem Wunsche, daß das Schwert diesmal nicht verdorben möge, was die Feder gut gemacht habe. Der Reichskanzler müsse gegen diese Agitation Front machen und beweisen, daß er sich die Führung nicht aus der Hand zu nehmen gewillt sei, denn davon hängt Unendliches ab.

Preußischer Kriegsminister Freiherr **von Stein**: Eine Reihe von Aussetzungen, die der Vorredner gemacht hat, kann ich leider nicht bestätigen. Ich beschränke mich auf die Beantwortung der Interpellation, soweit sie das Heer angeht. Eine Agitation zu politischen Zwecken wird weder von mir noch von der Heeresleitung in der Armee geduldet. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Es hat Ihnen unendlich viel Mühe gekostet, die paar unbedeutenden Beispiele zusammenzusuchen. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten, Rufe: Unerhört! Der Präsident bittet, den Redner nicht durch Zurufe zu unterbrechen. Trotz dieser Aufforderung dauert der Lärm fort. Der Präsident weist darauf hin, daß es unmöglich sei, die Verhandlungen in der Weise weiterzuführen. Er ersucht die Mitglieder, Platz zu nehmen. Der Kriegsminister habe den Vorredner angehört, ohne ein Wort zu sagen, das möchten auch die Abgeordneten tun.)

Eine Aufklärung in der Armee hat von Anfang des Krieges an stattgefunden und findet noch statt. Sie bewegt sich aber in ganz anderen Richtungen und Zielen. Als die Wogen der Begeisterung bei Beginn des Krieges noch hochgingen im Volk und Heer, konnte die Aufklärung sich beschränken auf das, was vom Feinde zu sagen war. Aber als der Bewegungskrieg zum Stellungskrieg wurde, als die Leiden der Heimat bemerkbar wurden, mußte sich die Aufklärung weitere Ziele stecken. Gegenüber den Lügen der Feinde, die den ganzen Erdball umliefen und die uns die Schuld am Kriege zuschrieben, mußten die Soldaten aufgeklärt werden über die wahren Ursachen des Krieges, über die Absichten der Feinde, sie mußten aufgeklärt werden über die Folgen eines verlorenen Krieges. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Soldaten in Urlaub gingen, mußte ihnen klargemacht werden, welche Schwierigkeiten in der Heimat zu überwinden wären. Auch ein eigenes persönliches Interesse kam dabei in Betracht, und sie mußten aufgeklärt werden über die Versorgungsverhältnisse, über die Versorgung der Familien usw. Alle diese Angelegenheiten wurden in den Kreis dieser Unterrichtsstunden gezogen. Außerdem mußten auch ganz andere Dinge getrieben werden, denn unsere Soldaten, unsere Armee, die hungerte nach geistiger Nahrung. (Unruhe und Lärm.), die ist ihr im reichsten Maße zuteil geworden. (Ironische Zurufe links.) Alle Elemente, die sich in der Armee vereinigt hatten, die berufensten Vertreter von Kunst und Wissenschaft haben sich freiwillig in den Dienst gestellt. Die Oberste Heeresleitung hat nach Anhörung aller der Mittel, die bei den einzelnen Heeresgruppen zu diesem Zwecke verwendet wurden, sehr allgemeine Richtlinien herausgegeben. Die Mittel, die angewendet wurden, waren ungefähr überall dieselben, nämlich Vorträge, Musik, Theater, Kinos, Druckschriften und Heereszeitungen. Die Führer des jetzigen Krieges, besonders unser Feldmarschall, werden verdächtigt, als haben sie persönliches Interesse an einer Fortführung und Hinziehung des Krieges. (Lebhafte Pfuirufe. Zurufe: Wo bleibt die Beantwortung der Interpellation? Wir wollen das Fluablatt sehen. Wer hat es herausgegeben? Der Präsident bittet wiederholt um Ruhe.)

Meine Herren! Ich traue meinem deutschen Volke . . . (Zuruf: meinem? Der Abgeordnete Schöpflin ruft: „der Kriegsminister kneift", und wird dafür vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.) Wir wissen, daß feindliche Agenten mit vielen Mitteln im Lande darauf bedacht sind, Zwietracht und Schwanken in unserem Volke hervorzurufen (Unruhe und Zurufe links), mit allen Mitteln, die schon seit Jahrhunderten in den Kampf Deutschlands eine Rolle spielten, wenn der Gegner sich überzeugen mußte, daß er mit seiner Waffengewalt uns nicht gewachsen war. (Sehr richtig rechts. Unruhe links. Zurufe: Wo bleibt der Reichskanzler? Der Präsident bittet wiederholt um Ruhe.)

Diese Aufklärung, die im Heere stattfindet, wird in der Heimat fortgesetzt. Das Heimatheer steht in inniger Berührung mit dem Volke und wird von allen Vorgängen sehr beeinflußt; deshalb ist auch diese Aufklärungstätigkeit nach denselben Grundsätzen für das Heimatheer ausgearbeitet. Auch dabei ist, wie ich weiß, häufig die Grenze überschritten worden, aber auch dort ist, sobald es bekannt geworden ist, dagegen eingeschritten worden. Da ich persönlich erwähnt bin, mit der Broschüre und mit meinem Vorwort zu derselben, so bitte ich, die Broschüre doch genauer anzusehen. Sie enthält doch etwas anderes. Sie drückt den Gedanken aus, daß aus dem Vorbild unserer feldgrauen Kameraden im Felde das Volk an Stärke gewinnen und sich daran ein Muster nehmen soll. (Beifall rechts.) Von Kriegszielen ist darin nicht die Rede, die schließt der Verfasser. Er sagt: Wir wollen uns nicht darüber streiten. Unsere Feinde haben natürlich auch Mittel ergriffen, um eine derartige Aufklärungstätigkeit in ihrem Heere zu betreiben. Es liegt mir eine Verfügung, gezeichnet vom General Petain, vom Juni ds. Js. vor, in der er in ähnlicher Weise auf die Stimmung in der Armee einzuwirken sucht. Darin erwähnt er die Schwierigkeiten, die im Lande herrschen und die Deutschland seit geraumer Zeit in seinem Lande erträgt, ferner erwähnt er den Einfluß des U-Bootkrieges, der das Land fast ganz abschließt. Er erinnert daran, daß alle diese Schwierigkeiten kaum durch einen lahmen Frieden verschwinden würden. Meine Herren! Ich kann es den Franzosen nicht verdenken, daß sie diese Mittel gebrauchen; sie wollen eben den Siegeswillen und den Siegesmut in ihrer Armee aufrechterhalten. Bei uns wird dasselbe Ziel erstrebt. Diese ganze Aufklärungstätigkeit, die, wie ich ohne weiteres zugebe von unseren unteren Stellen vielleicht manchmal nicht richtig behandhabt worden ist, hat den Zweck allein, in unserer Armee den Geist zu erhalten, mit dem sie in den Feldzug eingetreten ist. (Lebhafter Beifall.) Keine Armee, der der Siegeswille und die Siegeszuversicht fehlt, ist ein brauchbares Instrument (Sehr richtig!); man kann sie beiseite legen und dem Feinde das übrige überlassen. Da wir das nicht wollen, und Sie alle auch nicht, so werden wir diese Aufklärung in dem Sinne unserer Armee fortsetzen. (Beifall und Unruhe.)

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Ich habe den Ausführungen des Herrn Kriegsministers nur wenig hinzuzusetzen. Da die Interpellation, soviel ich weiß, allein auf der Tagesordnung steht, soweit sie sich mit der Frage der Agitation im Heere befaßt, so hat meiner Ansicht nach der Kriegsminister diese Frage beantwortet. (Zuruf: Nein!) Da gehen unsere Ansichten eben auseinander. (Unruhe und Zurufe.) Ich habe auch nicht gesagt, daß ich nichts, sondern nur wenig hinzuzusetzen habe. Der Reichskanzler ist mit dem Kriegsminister und mit allen militärischen Stellen darüber einig, daß die Politik nicht in die Armee hineingetragen werden darf und nicht soll, von keiner Seite, weder von rechts noch von links. Das unterstreiche ich mit allem Nachdruck. Damit ist die Grenze für die Aufklärungstätigkeit, von der der Begründer der Interpellation und der Kriegsminister gesprochen hat, gezogen. Ich gebe zu: die Grenze ist flüssig und die Gegensätze berühren sich. Es wird vom Urteil und vom Taktgefühl derjenigen Personen, die sie ausüben, abhängen, die Grenze inne zu halten, und die vorgesetzten Stellen haben dafür zu sorgen, daß gegen jeden Mißbrauch eingeschritten wird. Daß das geschieht oder geschehen soll, hat der Kriegsminister zugesagt. Ich wiederhole: **Der Reichskanzler ist mit den militärischen Stellen über dieses Prinzip und seine Durchführung durchaus einig.**

Was die Zivilverwaltung betrifft, so habe ich den Begründer der Interpellation nicht dahin verstanden, daß er den Beamten die Freiheit der politischen Gesinnung und Betätigung abstreiten will. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Nein!) Das würde auch in Widerspruch zu den Traditionen der Partei stehen. Dem Beamten muß selbstverständlich freistehen, innerhalb der Grenzen, die ihm durch den Treueid gezogen sind, als Angehöriger der staatsbürgerlichen Gemeinschaft seine politische Gesinnung zu betätigen. Eine Grenze ist gezogen. Hier spreche ich im Namen und im Sinne des Reichskanzlers. Ein Beamter darf seine amtliche Stellung nicht dazu mißbrauchen, daß er auf Personen, die ihm unterstellt oder die sonst von ihm abhängig sind, oder sich abhängig fühlen, einen Druck in politischer Beziehung ausübt (Sehr richtig.) Das ist die Grenze, die hier gezogen wird. (Zuruf links.) Und wenn Sie fragen, Herr Müller-Meiningen, was geschieht, so gebe ich zu, daß in diesem Punkte hier und da ein Verstoß vorkommen mag. (Lebhafte Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Lassen Sie mich doch aussprechen. Ich habe hier mit großer Geduld Herrn Landsberg angehört. Nach der Aufforderung des Reichskanzlers soll ein Druck nicht ausgeübt werden, und der Reichskanzler will für die Wahrung dieses Prinzips sorgen. Übrigens ist ein Mißbrauch nicht in solchem Umfang vorhanden, wie Herr Landsberg angibt. Er behauptet, daß die Vaterlandspartei in Potsdam im Regierungsgebäude ihren Platz habe. Ich habe Erkundigungen eingezogen. Es ist mir gesagt worden, daß daran kein Wort wahr ist. (Unruhe links: Hört, hört! rechts.) Ich kann hinzusetzen, daß der Reichskanzler in der Auffassung einer politischen Betätigung sich eins weiß mit den Bundesregierungen, speziell mit den preußischen Ministern, und vom Minister des Innern und vom Eisenbahnminister danach gehandelt wird.

Der Abgeordnete Landsberg hat an den Reichskanzler einen sehr starken Appell gerichtet, er möge sich aussprechen, wie er zur Vaterlandspartei steht. Die Herren haben ihm sekundiert, indem sie laut nach dem Reichskanzler riefen. Ich spreche als Stellvertreter des Reichskanzlers und jetzt in seinem Sinne. Der Reichskanzler, der doch gewiß mit den wichtigsten Geschäften über und über belastet ist, hatte keine Veranlassung, zur Beantwortung der Interpellation hierherzukommen. Wenn Sie eine große politische Debatte machen wollen, so ist es etwas anderes. Aber die große politische Debatte steht nicht in Frage. Ich bin Manns genug, die Antwort zu erteilen.

Der Abgeordnete Landsberg hat an den Reichskanzler diesen Appell gerichtet. Aber die Stellung des Reichskanzlers zu den Kriegszielen ist nicht Gegenstand der Interpellation. Die große Debatte soll erst am Montag beginnen. Ich habe aus den Worten des Abg. Landsberg nicht herausgehört, den Ruf danach, der Reichskanzler möge gegen die deutsche Vaterlandspartei einen Acht- und Bannstrahl schleudern. (Zwischenrufe links.) Wenn das nicht der Fall ist, so brauche ich keine Worte zu verlieren. Ich kann Sie beruhigen. Wenn Sie zu den Männern, die an der Spitze der Heeresverwaltung und der Reichsleitung stehen, nicht das Vertrauen haben (Rufe links: „Nein!"), dann hat es keinen Zweck, daß ich noch Worte vor Ihnen mache. (Der Staatssekretär bricht seine Rede ab.)

Auf Antrag des Abg. **Ebert** (Soz.) findet

Besprechung der Interpellation

statt.

Abg. **Trimborn** (Zentr.): Ich habe im Gegensatz zum Kriegsminister den Eindruck, daß eine Fülle von Material von dem Interpellanten beigebracht ist. Auch uns sind von den Parteifreunden im Heere zahlreiche Nachrichten gekommen, die von der politischen Agitation zugunsten der alldeutschen Propaganda durch militärische Stellen melden. (Hört! hört! links.) Im Heere hat grundsätzlich jede amtliche Agitation zugunsten oder ungunsten einer politischen Partei zu unterbleiben. (Sehr richtig! im Zentrum.) Sie ist dem Heere im höchsten Maße schädlich. Dadurch wird die Armee nach und nach politisiert. Das wäre das größte Unglück für die Armee und für das Vaterland. Das beweist uns Rußland. Nur wenn in der Armee sich eine politische Agitation bemerkbar machen würde, die die Unterdrückung der Disziplin zum Ziel hat, so ist es Recht und Pflicht der militärischen Vorgesetzten, zunächst mit Aufklärung, gegebenenfalls mit der ganzen Strenge des Gesetzes ihr entgegenzutreten. (Sehr richtig! im Zentrum.) Es ist aber zu bemerken, daß die Antworten militärischer Stellen auf Begrüßungstelegramme politisch ausgeschlachtet sind. (Zustimmung links.) Die militärischen Stellen sollten doch mit größerer Vorsicht verfahren. Hindenburg gehört dem ganzen Volk, keiner einzelnen Partei. (Lebhafter Beifall.) Die Aufklärung im Heere darf nicht Politik und namentlich nicht Polemik enthalten. Die Neutralität darf dabei nicht verletzt werden. Daß zwischen Hindenburg und Ludendorff keine völlige Übereinstimmung herrschen soll, davon habe ich niemals etwas gehört, im Gegenteil, daß zwischen ihnen das vollste Einvernehmen besteht. Durch Hereinziehung von Hindenburg wird der Streitpunkt nur verschoben. Zum Schluß führte der Kriegsminister aus, der Siegeswille und die Siegeszuversicht müssen in der Armee gewahrt werden. Zugegeben, aber das darf nicht in der Weise geschehen, daß die politische Zwietracht in die Armee hineingetragen wird und große Parteien im Lande verhetzt werden. Das kann nur diesen Siegeswillen und diese Siegeszuversicht in der Armee schwächen. Nicht mit leichtem Herzen, sondern mit Nachdruck, mit Ernst, mit der ganzen militärischen Energie muß den Ausschreitungen in dieser Richtung entgegengetreten werden. Die rücksichtslose Agitation für die Vaterlandspartei hat, wie es scheint, allerdings bereits auf die Armee übergegriffen. Das „Berl. Tagebl." hat darüber eine große Zahl genauer Angaben gemacht. Es besteht die Gefahr, daß auch militärische Stellen sich auf diesen Weg verlieren. Nach den Darlegungen des Kollegen Landsberg ist diese Gefahr schon in großem Umfange zur Wirklichkeit geworden. Jedenfalls liegt soviel Material vor, daß es höchste Zeit wird, daß nach dem Rechten gesehen werden muß. Jede amtliche Begünstigung dieser Vaterlandspartei erscheint uns durchaus unzulässig und wir erwarten, daß die Behörden dieser Begünstigung aufs allerentschiedenste entgegentreten, kräftiger und entschiedener, als es eben durch den Staatssekretär Dr. Helfferich geschehen ist. Die Freiheit des Beamten und seine politische Betätigung anzutasten, fällt uns gar nicht ein, aber unter keiner Bedingung darf auf Untergebene irgendein Druck ausgeübt werden. Die Neugründung bezeichnet sich ausdrücklich als Partei. Einer solchen gegenüber ist strikteste Neutralität aller Behörden selbstverständliche Pflicht. Schon der Name Vaterlandspartei ist geeignet, andere Parteien herabzusetzen. Er klingt sehr bedenklich in der Unterscheidung zwischen National und Antinational, zwischen reichsfreundlichen und reichsfeindlichen Parteien. Was soll unter solchen Umständen aus dem Burafrieden werden? Wie unendlich gefahrvoll erscheint eine solche Spaltung des Volkes in einer Zeit, wo wir von einer ganzen Welt von Feinden berannt werden. Der Ehrenvorsitzende der Vaterlandspartei, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, hat in einer Versammlung in Berlin Worte gebraucht, welche das öde Gerede von der schwarzen und roten Internationale wieder beleben mußte. Die deutsche Zentrumspartei steht viel zu hoch, als daß sie die Unterstellung, daß sie internationalen Rücksichten vaterländische Interessen opfern würde, ernsthaft zurückzuweisen braucht. Der Friede, den die Reichstagsmehrheit erstrebt, wird als Hungerfrieden bezeichnet. Das müssen wir uns ganz entschieden verbitten. Der in der Entschließung vom 19. Juli erstrebte Friede ist weder ein Hunger- noch ein Verzichtfriede; es ist der Friede der Verständigung und Versöhnung der Völker, wie ihn Graf Czernin so meisterhaft in den letzten Tagen umschrieben hat. Die deutsche Vaterlandspartei, die gegen die Kundgebung vom 19. Juli arbeitet, ist keine Stütze der Regierung, sondern eine Oppositionspartei. (Sehr richtig!) Eine amtliche Unterstützung dieser Partei würde die Regierung als zwiespältig erscheinen lassen und das kann ihre Autorität weder im Inlande noch im Auslande stützen. Einstimmig bin ich beauftragt von meinen Freunden, ausdrücklich zu erklären, daß sämtliche Zentrumsabgeordnete es abgelehnt haben und ablehnen, der Vaterlandspartei als Mitglied beizutreten. Manches harte Wort, zu dem gewisse Anschuldigungen mir berechtigten Anlaß geben könnten, habe ich unterdrückt, folgend dem Gebot der Stunde: Nicht Zwietracht, sondern Einigkeit! Wir stellen uns entschlossen und einmütig auf den Boden der Antwort auf die Papstnote, um so das unsrige beizutragen, dem deutschen Vaterlande einen ehrenvollen Frieden zu sichern. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Thoma** (natl.): Meine Partei ist von jeher eine Vaterlandspartei gewesen. Einer Neugründung bedurfte es dafür nicht, die Forderungen der Neugründung können von jedem guten Deutschen unterstützt werden. (Zuruf: Daher überflüssig!) Das ist der Grund dafür, daß auch viele Nationalliberale (Zuruf: Darauf hineingefallen sind!) sich der Vaterlandspartei anschließen, ebenso wie Zentrumsleute und Fortschrittler in hellen Haufen sich ihr angeschlossen haben. Auch entgegengesetzten Gründungen hat man nichts in den Weg gelegt. Diese neue Partei ist ein Protest gegen die Verzichts-Friedensagitation. (Sehr richtig!) Agitation im Heere ist selbstverständlich zu mißbilligen. Im Heere muß die Stimmung erhalten bleiben. Die Aufklärung ist notwendig, sie soll aber mit Takt und Vorsicht gehandhabt werden. Parteipolitik muß ausgeschlossen bleiben. Ich hoffe, daß die heutige Aussprache nicht zum Schaden für das Land ausschlägt. Wir wollen ein nach außen mächtigeres und dafür im Innern stärkeres Vaterland.

Abg. **v. Graefe** (kons.): Es handelt sich bei der Gründung der Vaterlandspartei nur um eine Reaktion gegen die Überspannung der pazifistischen Agitation. Zahlreiche Freisinnige und Zentrumsangehörige haben sich ihr angeschlossen. Selbst sozialdemokratische Stimmen sind heute laut geworden gegen einen Verzichtfrieden. In den Armeen muß Aufklärung getrieben werden im Sinne des Siegeswillens, und das ist doch keine politische Agitation. Leider ist die Aufklärung im Heere noch notwendig. Die Gründung der Vaterlandspartei ist aus der Volksseele heraus erfolgt. (Widerspruch.) Die Parteipolitik hat durchweg versagt. Höchst beunruhigend mußten die Reden Erzbergers wirken, in denen er dunkle Andeutungen machte über sonstige Beweggründe, die den Reichstag zu seiner Resolution geführt hätten. Daß der Reichstag sein Ansehen durch die Resolution wesentlich gehoben hätte, wäre eine falsche Auffassung. Die heutige Interpellation wird das Gegenteil von dem erreichen, was sie erreichen wollte. Eine starke Regierung wird das Volk hinter sich haben, dann wird der furor teutonicus wieder lebendig, der den stahlharten Willen im Volke wieder zum Durchbruch bringt und einen wirklich siegreichen Frieden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Haas**-Karlsruhe (Vpt.): Abg. Landsberg hat eine Fülle von Material vorgetragen, das uns erregte. In gerade unerhörter Weise wird rein alldeutsche Politik in die Armee hineingetragen. Der Kriegsminister sprach demgegenüber nur von ein paar mühsam zusammengesuchten Fällen. Wir haben kein Wort der Ablehnung oder Empörung gehört; es scheint nach seiner Rede alles gut zu sein, Abhilfe ist nicht zu erwarten. Der stellvertretende Kanzler hatte gar keinen Anlaß, so nervös zu tun. Das Büchlein „Der feldgraue Friede", zu dem der Kriegsminister das Vorwort geschrieben hat, ist keineswegs so harmlos. Man mag ein vortrefflicher Soldat sein können, ohne ein guter Politiker zu sein. Dieses Buch sagt das Gegenteil von dem, was gleichzeitig der Kanzler hier sagte (Hört, hört!), als er von Verständigung sprach. Uns führt kein Partei-Interesse in dieser Frage; mag die Partei zugrunde gehen, wenn nur das Vaterland besteht. (Lebhafter Beifall.) Wir protestieren gegen diese Agitation, die das Heer nicht ertragen kann.

Sehr groß sind die Bestände der Mehrheitsparteien, die zur Vaterlandspartei übergegangen sind, nicht, und die wenigen werden bald merken, in welchem Geiste die Politik gemacht wird. Bei einem Wahlkampfe würde die Rechte Merkwürdiges erfahren. Die Weltgeschichte wird lehren, daß die Sprache, die der Reichstag geführt hat, eine gute, verständige und notwendige Sprache gewesen ist. Deshalb protestieren wir gegen die alldeutsche Agitation im Heere. Zunächst verlangen wir von der Regierung Klarheit und unbedingte Offenheit. Auch gegen die Reichsregierung richtet sich die Agitation. (Sehr gut!) Volk zu Volk muß sprechen, wollen wir aus dieser Situation herauskommen und nicht die ganze europäische Kultur zugunsten von Amerika und Japan rettungslos zugrunde gehen lassen. Wir protestieren gegen die alldeutsche Agitation, weil wir jetzt im schwersten Kampfe einig bleiben müssen. Es gibt keine Partei, die nicht Vaterlandspartei wäre. Unsagbar traurig und armselig ist, mitten im Kriege, wo draußen die Soldaten, Angehörige aller Parteien, schwer kämpfen, wenn jetzt wieder Versuche gemacht werden, es so darzustellen, als ob der eine sein Vaterland mehr liebt als der andere. Wir protestieren gegen die Vaterlandspartei, weil sie unerfüllbare Hoffnungen draußen erweckt. Wo sind die Heydebrandschen Prophezeihungen geblieben und die Eroberungsversprechungen der Lehmannschen Broschüre, nach der wir die halbe Welt erobern und 200 Milliarden Kriegsentschädigung erhalten sollen? Was soll der gemeine Mann denken, wenn dies nicht in Erfüllung geht? Wer selber ein aufrichtiger Mann ist, sollte es ablehnen, Untergebene gegen ihre Überzeugung zum Eintritt in die Vaterlandspartei zu veranlassen. Die falsche Anschauung von dem deutschen Wesen bei den Feinden und bei den Neutralen beruht auf der frivolen Agitation der Alldeutschen. Sie haben ja auch die Stunde der Kriegserklärung ersehnt. Halten wir uns immer vor Augen: Draußen steht der gemeinsame Kampf. (Beifall links.)

Ein Antrag des Abg. Haas will zum Ausdruck bringen, daß die Behandlung der Angelegenheit der Interpellation nicht den Anschauungen des Reichstages entspricht.

Abg. Dr. **Werner**-Gießen (Deutsche Frakt.): Man verwechselt deutsche Gesinnung, alldeutsche Agitation und schwerindustrielle Einwirkung. Man will jetzt die patriotische Bewegung als alldeutsche Agitation bloßstellen. Wenn die Vaterlandspartei sich gegen die demokratische Agitation wendet, so hat sie recht. Wilson hat geglaubt, dem deutschen Volke die Scheindemokratie aufdrängen zu können. Dieses ist aber auf Grund seiner Geschichte darauf angewiesen, sich auf eine starke Monarchie zu stützen. Belgien war niemals neutral. Gelingt es England, die flandrische Küste zu erhalten, dann gehen wir Elend und Not entgegen. Darauf erneut hingewiesen zu haben, das danken wir Herrn von Tirpitz und der Vaterlandspartei.

Es ist eine Interpellation der Abgg. Groeber und Genossen eingelaufen, in der Auskunft verlangt wird über die Maßnahmen, die die Regierung getroffen hat, um den Wiederaufbau des Handwerks nach dem Kriege in die Wege zu leiten.

Hierauf wird ein Vertagungsantrag gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. T.-O.: Fortsetzung der heutigen Beratung, Interpellation über das Vereins- und Versammlungsrecht, Interpellation Groeber u. Gen., kleine Vorlagen, Nachtragsetat.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 6. Okt. (WTB.) Abends.

Im Westen bei regnerischem Wetter nichts Besonderes.

Im Osten örtliche Kämpfe bei Sereth in der Bukowina.

✦

Berlin, 6. Okt. (WTB.) Die ungeheuren blutigen Verluste der Engländer bei dem ergebnislosen Entscheidungskampfe vom 4. Oktober bestätigen sich. In dichten Massen der tiefgegliederten englischen Sturmtruppen — allein bei den Frühangriffen wurden rund 100 000 Mann auf einer Breite von 15 Kilometern eingesetzt — schlug unser vernichtendes Sperr- und Abwehrfeuer, von dem auch die dichtauf folgenden feindlichen Reserven gefaßt wurden. Im späteren Verlaufe des Kampfes räumte unser von vielen Stellen aus einsetzendes Maschinengewehrfeuer furchtbar unter den englischen Sturmkolonnen auf. Dasselbe Schicksal erlitten die bei dem zweimaligen abendlichen vergeblichen Ansturm westlich Paschendaele und beiderseits der Chaussee Ypern—Meenen (Menin) erneut in den Kampf vorgeworfene frische Kräfte des Feindes. Die englischen Berichte versuchen, dem eigenen Volke die Verluste als „unglaublich gering" darzustellen, wie die „Daily Mail" sich ausdrückt. Die Berichte über die englischen Verluste sind allerdings unglaublich. Den stereotypen Behauptungen dieser Berichte steht die öffentliche Zusammenstellung der englischen Verluste gegenüber, wonach die Verluste der großen Kämpfe im August und September über die Maßen hoch gewesen sein müssen. So betrug die Zahl der gefallenen, verwundeten und vermißten Offiziere an einem Tage 511, an einem anderen Tage über 400. Diese Zahlen bedeuten die größten Offiziersverluste, die während des ganzen Krieges an einem einzelnen Tage gemeldet worden sind.

Am 5. Oktober steigerte sich an der Flandernfront nach vorübergehend wechselnd starkem Störungsfeuer vom Mittag ab die Artillerietätigkeit auf dem Kampffelde von Poelcapelle bis zum Kanal bei Hollebeeke zu heftigen Feuerüberfällen und ging gegen Abend mehrfach zum Trommelfeuer über, das besonders zwischen Zonnebeeke und Gheluvelt von besonderer Stärke war. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten nicht. Schwächere Patrouillen, die westlich Poelcapelle und nordwestlich Becelaere vorgingen, wurden abgewiesen. Während der Nacht hielt zwischen Langemarck und Hollebeeke das feindliche Zerstörungsfeuer in großer Stärke an. Belgische Ortschaften und Städte weit hinter der Front erhielten wiederum ohne ersichtlichen Grund planmäßigen Beschuß.

Im Artois in der Gegend von St. Quentin wurden bei zeitweise lebhafterem Feuer wiederholt vorgehende feindliche Patrouillen abgewiesen. Eigene Patrouillen brachten nördlich Villers-Plouich Gefangene ein. Nord-östlich von Reims ging nach tagsüber starkem Beschuß unserer Stellungen gegen 7½ Uhr abends das Feuer in kurzes, heftiges Trommelfeuer über. Ein bald darauf erfolgender Angriff französischer Sturmtrupps scheiterte in unserem Sperrfeuer. Beiderseits der Maas war bei stürmischem Wetter und Regen die Gefechtstätigkeit tagsüber geringer. Unsere Stoßtrupps nahmen östlich Samogneux feindliche Gräben in 300 Meter Breite und brachten eine Anzahl Gefangener ein. An weiteren vier verschiedenen Stellen der Verdun-Front kehrten unsere Patrouillen ebenfalls mit über 20 Gefangenen aus der feindlichen Stellung zurück.

An der Ostfront lebte stellenweise, besonders an der unteren Donau, die Kampftätigkeit auf.

In Mazedonien wurden östlich vom Prespa- und am Doiran-See feindliche Erkundungsabteilungen abgeschlagen. Desgleichen scheiterte ein englischer Teilvorstoß nordöstlich des Doiran-Sees bei Akindzali nach lebhaftem Kampfe.

Die britischen Verluste im August und September. Rotterdam, 5. Okt. (WTB.) Nach der „N. Rott. Cour." geben die englischen Verlustlisten die Gesamtverluste der britischen Armee im Monat September mit 2938 Offizieren und 109 200 Mann an, die Gesamtverluste der Flotte mit 100 Offizieren und 614 Mann an. Im August betrugen die Gesamtverluste der Armee 5248 Offiziere und 52 404 Mann.

Beschäftigung der Kriegsgefangenen in der Feuerzone. Berlin, 6. Okt. (WB.) Die französische Presse hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, in der letzten Zeit häufig fälschlich behauptet, daß entgegen den getroffenen Verabredungen Franzosen innerhalb der Feuerzone von uns beschäftigt würden. Demgegenüber sind wieder zahlreiche Zeugenaussagen bekannt geworden, die bekunden, daß gefangene deutsche Soldaten zu Arbeiten in der Feuerzone von den Franzosen gezwungen werden. Wegen dieser völkerrechtswidrigen Behandlung deutscher Gefangener hat die deutsche Regierung bei der französischen Beschwerde erhoben, die verlangt, daß die Schuldigen bestraft und strenge Befehle erlassen werden, damit solche unerhörten Völkerrechtsverletzungen für die Zukunft ausgeschlossen sind. Falls innerhalb einer bestimmten Frist eine befriedigende Erklärung von französischer Seite nicht eintreffen sollte, wird die deutsche Regierung zu Vergeltungsmaßregeln greifen.

✦

Wien, 6. Okt. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Gabriele-Abschnitt brach ein in den Abendstunden angesetzter italienischer Angriff zusammen.

Sonst ist von keinem Kriegsschauplatze Besonderes zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Die Blockade gegen die Neutralen.

Keine Konferenz der südamerikanischen Staaten zur Blockade Deutschlands. Bern, 5. Okt. (WTB.) Ein Telegramm des Gesandten Argentiniens stellt die Nachricht in Abrede, daß eine Konferenz der lateinischen Republiken zur Bildung einer Wirtschaftsliga zwecks Organisierung einer Blockade gegen Deutschland zusammengetreten sei.

Amerikas Blockadepolitik. Amsterdam, 4. Okt. (EK.) Wie den „Times" aus Washington gemeldet wird, hat die amerikanische Regierung in Anbetracht des Umstandes, daß ein große Anzahl von Segelschiffen versenkt worden ist, die Verwendung von Segelschiffen in der transatlantischen Fahrt verboten und ihre Benutzung ausschließlich auf die gefahrlose Küstenschiffahrt beschränkt. Ferner wurde beschlossen, Lebensmittel, Viehfutter und Meiereiprodukte nicht mehr für die Ausfuhr nach Holland und Skandinavien zuzulassen, da diese Länder Fettwaren nach Deutschland ausführen. Der Lebensmittelkontrolleur Hoover und der Exportkontrolleur sind der Ansicht, daß die an Deutschland grenzenden neutralen Länder so viel Fettwaren an Deutschland liefern, daß die Heere an der Westfront damit ausreichend versorgt werden können. Die Vereinigten Staaten haben beschlossen, nichts zur Förderung der holländischen und skandinavischen Viehzucht beizutragen, da das Vieh zum Teil nach Deutschland geht. Wenn die Neutralen als Gegenleistung für Kohlen und andere Rohstoffe Lebensmittel nach Deutschland ausführen, so müssen sie aus ihren eigenen Hilfsquellen schöpfen.

Nach einer Meldung des „Daily Chronicle" gelten die 35 in amerikanischen Häfen liegenden holländischen Dampfer, die 150 000 Tonnen Lebensmittel und ebensoviel Viehfutter geladen haben, als interniert.

Christiania, 4. Okt. (EK.) Die zwischen norwegischen Importeuren und englischen Ausfuhrhäusern getroffenen Abkommen sind von englischer Seite gelöst worden. Nachdem vor einiger Zeit das Übereinkommen über die Fettwareneinfuhr aufgekündigt worden war, ist jetzt das Abkommen über die Getreide- und Mehl-Einfuhr aufgehoben worden. In norwegischen Handelskreisen wird damit gerechnet, daß alle übrigen Verträge, die sich auf die Einfuhr von Lebensmitteln beziehen, von England gleichfalls in der nächsten Zeit aufgehoben werden.

Aus aller Welt.

Berlin, 6. Okt. Wie dem „Berliner Tageblatt" berichtet wird, legte **Fürst Lubomirski sein Amt als Warschauer Stadtpräsekt nieder. Auch die beiden** Bürgermeister Drzewiecki und Chmielewski treten zurück. Die Neubesetzung der Ämter erfolgt durch Wahlen der Stadtverordneten.

Wien, 5. Okt. (WTB.) Der Parlamentarischen Korrespondenz zufolge beschloß der südslavische Klub, gegen das Budgetprovisorium zu stimmen und auch in allen andern Angelegenheiten oppositionell vorzugehen.

Paris, 5. Okt. (WTB.) Havas meldet aus Athen: Da Lambros sich geweigert hatte, vor der parlamentarischen Kommission zu erscheinen, wurde seine Verhaftung angeordnet. Der „Temps" meldet aus Athen, daß auch Skuludis aus demselben Grunde verhaftet wurde.

Buenos Aires, 5. Okt. (Meldung der Agence Havas.) Da Graf Luxburg kein freies Geleite gewährt wird, stößt er auf Schwierigkeiten bei der Einschiffung. Er hat daher gebeten, auf einer Farm im Innern des Landes bleiben zu dürfen, was die Regierung abgelehnt hat. Man glaubt, daß Graf Lutburg morgen im Automobil nach Chile abreisen wird.

Japan und Amerika. London, 5. Okt. (WTB.) Zentral News-Meldung. Daily Telegraph erfährt aus Washington, daß zwischen Japan und den Vereinigten Staaten eine Note über internationale Beziehungen gewechselt werden soll, u. a. über das japanische Protektorat Chinas und über die japanischen Flottenbewegungen im Stillen Ozean.

Rußland.

Die Strafverfahren gegen die früheren Minister. Stockholm, 4. Okt. (EK.) Das Verfahren gegen den früheren Minister des Innern, Chwostow, das nächste Woche in Petersburg beginnt, wird mit großer Spannung erwartet, da weitere sensationelle Enthüllungen bevorstehen. Nach Erledigung des Prozesses gegen Chwostow finden die Verhandlungen gegen die früheren Minister Protopopow und Makarow statt.

Man traut Rußland nicht mehr. Bern, 5. Okt. (WTB.) Einem hiesigen Blatte zufolge melden die „Times" aus Odessa: Nach einem Telegramm aus Jassy haben die Regierungen der Entente kräftige Schritte unternommen, um sich von den Absichten der russischen Regierung und der revolutionären Komitees in Petersburg zu überzeugen, ferner um Klarheit zu gewinnen, wie Rußland eigentlich den Alliierten gegenüber steht und welche Maßregeln es gegen die drohende Demoralisierung der Armee zu treffen gedenkt. Die Alliierten sind geneigt, für die Reorganisierung und die Neuausstattung des russischen Heeres noch schwere Opfer zu bringen, aber nur unter der Bedingung, daß in Zukunft zwischen Rußland und den Alliierten völlige Einheit des Handelns besteht.

Aus dem russischen Labyrinth. Stockholm, 6. Okt. (Köln. Ztg.) Die hier vorliegenden neuesten russischen Blätter, die bis zum 29. v. Mts. reichen, geben zwar noch kein abgeklärtes Bild der inneren Lage, lassen aber bereits erkennen, daß Kerenskis geschickte Taktik auflösend in der Phalanx der gegen ihn gerichteten sozialdemokratischen Linken gewirkt hat. Wie die „Rietsch" und der „Dien" in ihren spaltenlangen Aufzählungen von allerlei Tatsachen, welche die allgemeine Zersplitterung bezeugen, erkennen lassen, ist die Warnung vor Zersplitterung das Thema der oppositionellen Blätter. Bestimmtheit und Folgerichtigkeit zeigen nach der „Rietsch" nur die Bolschewiki. Das Chaos, wie es die Konferenz täglich deutlicher enthüllt, lasse kaum die Erfüllung der Hoffnung des entmutigten Landes auf Ruhe erwarten. Unter den sozialistischen Parteien außer den Bolschewiki herrscht nach der „Rietsch" und dem „Dien" ein Wirrwarr von Vorschlägen zur Besserung.

Das „Vorparlament". Petersburg, 5. Okt. (PTA.) Die gestrigen Abendblätter glauben zu wissen, daß das „Vorparlament", dessen Bildung in der Nachtsitzung der demokratischen Konferenz beschlossen wurde, keine gesetzgebende, sondern nur eine beratende Körperschaft sein werde. Sie werde nötigenfalls auch Fragen der auswärtigen Politik prüfen können. Das Vorparlament wird 231 Mitglieder zählen, darunter 110 Vertreter der städtischen Semstwos. Die Regierung wird dem Vorparlament periodisch alle Auskünfte hinsichtlich der Lage des Landes geben müssen.

Finlands Programm — die Republik.

Helsingfors, 6. Okt. (WTB.) PTA. „Waakanea", das Blatt der Agrarpartei, veröffentlicht einen Artikel, der die finische Bevölkerung auf eine neue politische Ordnung vorzubereiten scheint, deren Entwurf schon im Senat ausgearbeitet worden ist. Er wird demnächst einer Konferenz der politischen Parteien zur Prüfung vorgelegt. Das Blatt hält es für sehr natürlich, daß der neue Landtag sich als verfassunggebende Versammlung und Finland zur Republik erklärt. — Die Zeitung „Takte" schreibt: Die Ausrufung der Republik würde nicht nur ein weiser, sondern auch ein notwendiger Akt sein, um in Zukunft gute nachbarliche Beziehungen zu Rußland zu pflegen, das eben auch Republik geworden ist. Das Blatt gibt folgende Grundlagen der neuen Staatsordnung: die gesetzgebenden Funktionen werden vom Landtag ausgeübt, dessen Statuten zwei Änderungen unterworfen werden hinsichtlich des Großfürsten und der Verwaltung, ohne daß das Wahlgesetz geändert wird. Staatschef wird der durch allgemeines Wahlrecht für fünf Jahre gewählte Präsident sein; er wird Finland vor Europa vertreten, die Ministerien bilden, die vom Landtag angenommenen Gesetze bestätigen, die hohen Beamten ernennen und Begnadigungsrechte haben. Die Minister werden nur dem Landtag verantwortlich sein. Um die russisch-finischen Beziehungen zu regeln, werden die gesetzgebenden Kammern der beiden Länder ein Übereinkommen treffen oder, wenn dieses unmöglich sein sollte, werden die beiden Völker in vollkommener Unabhängigkeit leben können. Außerdem könnte die Frage ihrer Beziehungen der Prüfung der Friedenskonferenz unterbreitet werden. Nach Ausrufung der Unabhängigkeit wird der Landtag durch Abgesandte Europa davon unterrichten und Finlands Vertreter auf der Friedenskonferenz erwählen. Nach dem Kriege wird Rußland seine Truppen aus Finland zurückziehen und ihm alle von ihm gegenwärtig besetzt gehaltenen Festungen zurückgeben.

Deutsches Reich.

Rekord der Eisenbahn-Einnahmen. Berlin, 6. Okt. (WTB. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Personenverkehr der preußischen Staatsbahnen hatte in den letzten 12 Friedensmonaten (August 1913 bis Juli 1914) die höchsten bis dahin erzielten Einnahmen erbracht. Im ersten Kriegsjahr (August 1914 bis Juli 1915) blieb demgegenüber die Einnahme um 32,1 Proz., im zweiten Kriegsjahre um 21 Proz. zurück. Dagegen hat sie in dem jetzt abgelaufenen dritten Kriegsjahr jenes hohe Friedensergebnis nicht nur wieder erreicht, sondern noch um 5,3 Prozent überschritten und den Betrag von 1061 Millionen Mark erreicht.

Zentrumsentschließung gegen die Vaterlandspartei.

+ **Bochum,** 5. Oktober. Der Vorstand der Zentrumspartei für den Stadtkreis Bochum nahm in einer am 5. Okt. stattgehabten Sitzung Stellung zu der Agitation der sogen. „Deutschen Vaterlandspartei". Das Ergebnis der Beratungen wurde in folgender Entschließung zum Ausdruck gebracht:

„Der Vorstand der Zentrumspartei zu Bochum erblickt in der Werbung für die neugegründete „Deutsche Vaterlandspartei" nur einen neuen Versuch alldeutscher Kreise, einen Keil in die Zentrumspartei zu treiben und warnt die Parteiangehörigen vor dem Beitritt. Niemand kann zwei Herren dienen! Die Friedensentschließung des Reichstages ist von der Zentrumsfraktion fast einstimmig angenommen und vom Reichsausschuß der Partei gebilligt worden. Die Regierung hat sich auf den Boden der Reichstagsentschließung gestellt, welche den Weg geebnet hat für die vom Kronrat und vom Generalfeldmarschall Hindenburg gebilligte Antwort der deutschen Regierung auf die hochherzige Friedensnote Sr. Heiligkeit des Papstes Benedikt. Nur das treue Festhalten an der Partei und die volle Unterstützung der von der Regierung eingeschlagenen Friedenspolitik gewährleistet die Aussicht auf das Zustandekommen eines Friedens, der Deutschlands und seiner Verbündeten Recht auf Leben und Entwicklung sichert und zu einer Versöhnung der Völker führt."

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Obstversorgung der Obstzüchter. Auf Anordnung der Landesämter für Gemüse und Obst kann den Obstzüchtern die Erlaubnis zur Herstellung von Obstkraut aus ihren selbstgewonnenen Birnen und aus solchen Äpfeln, die sich zum Frühverbrauch nicht besonders eignen, bis zur Höchstgrenze von 80 Pfund für jede zum Haushalt gehörige Personen gestattet werden. Die so gewonnenen Brotaufstrichmittel müssen auf die seitens der Reichsstelle für Gemüse und Obst zu liefernde Marmelade angerechnet werden. Es werden deshalb Feststellungen über die für den eigenen Bedarf fertiggestellten Mengen an Obstkraut stattfinden.

‡ **Erntezeit und Erntesegen.** Hinter der schützenden Mauer, mit der die deutschen Soldaten in hartem unerbittlichem Kampfe gegen eine Welt von Feinden die deutsche Heimat umgeben, hat der deutsche Bauer seinem Volke den Acker bestellt, und Gott hat seiner unermüdlichen Arbeit den Segen gegeben. Die Aushungerungspolitik unserer Feinde versagt wieder einmal. Deutschland kann und darf nicht wirtschaftlich zu Grunde gehen. Alle Deutschen haben bis jetzt einmütig an dem eisernen Werk auf den endgültigen Frieden hingearbeitet. Der deutsche Bauer und mit ihm die ganze deutsche Heimat wird gemeinsam mit den herrlichen Truppen das Werk vollenden. Die 7. Kriegsanleihe mahnt zur Zeichnungspflicht! Ihr deutschen Bauern gebt Euer Geld heraus. Du deutsches Volk verstehe deine Stunde, der Frieden ist nahe, wenn du Kriegsanleihe zeichnest!

Zum Handel mit Schweinen und Verbrauch von Schweinefleisch

erläßt das Kriegsernährungsamt eine neue Verordnung, die die Regelung dieses Gegenstandes im Anschlusse an die Verordnungen vom 21. August 1916 und 2. Mai 1917 abschließt. Entsprechend wird der nunmehr geltende Wortlaut der maßgebenden Verordnung vom 21. August 1916 in der ergänzten Fassung neu bekannt gemacht werden. Die Neuerungen bringen zunächst die Übertragung des Handels mit Schweinen von 25 Kilogr. Lebendgewicht an auf die Viehhandelsverbände. Läuferschweine zu Zucht- und Nutzzwecken einschließlich der Selbstversorgung können in Zukunft nur noch an diese abgesetzt und von diesen erworben werden. Ausnahmen für Hochzuchten regeln die Landesbehörden, die übrigens auch den Handel mit Ferkeln zwangsweise regeln dürfen. Diese Maßnahme soll den wilden Handel mit Schweinen und das heimliche Abschlachten hindern.

Ferner wird eine Zwangsabgabe von Speck aus allen Hausschlachtungen eingeführt, die sich auf der bisherigen Hindenburgspende aufbaut und im einzelnen landesrechtlich geordnet wird. Die abgabepflichtige Menge wird dem Selbstversorger nicht auf seinen Verbrauch angerechnet. Auf diesem Wege soll im Winter die Fettversorgung der Städte, einschließlich deren Schwerstarbeiterversorgung, Wurstbereitung und Massenküchenbetrieb eine wertvolle Unterstützung erfahren. Die Landesstellen bestimmen, ob der Speck geräuchert abzugeben ist oder ob andere Teile abzuliefern sind.

Schließlich erleidet die Anrechnung beim Fleischschlachtungen gewisse Änderungen. Wer Kälber vor Erreichung eines Alters von drei Wochen hausschlachtet, spart der Allgemeinheit Vollmilch für die Mälchversorgung; deshalb werden solche Kälber mit 500 Gr. Wochenkopfmenge auf den Selbstversorgerverbrauch angerechnet. Die Schweine können, da Gerste nicht verfüttert werden darf, nicht auf schwere Gewichte gebracht werden; ihre frühere Abschlachtung trotz geringen Gewichtes ergibt aber stark wasserhaltiges Fleisch und viel Knochen. Deshalb werden leichte Schweine unter 50 Kilogr. Schlachtgewicht mit 700 Gr., mit 50—60 Kilogr. Schlachtgewicht mit 600 Gr., alle übrigen ohne Unterschied mit 500 Gr. auf den Wochenkopfverbrauch angerechnet werden. — Diese Verordnung tritt mit dem 15. Oktober in Kraft.

Aus der Stadt.

Münster, 7. Oktober.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Befördert: **zu Leutnants der Reserve:** * Oberstadt (Münster), Vizewachtmeister im Feldart.-Regt. Nr. 69; * Langenkamp (Coesfeld), Vizefeldwebel beim Ers.-Batl. des Inf.-Regts. Nr. 13 ds. Rgts. **Zum Leutnant der Landw.** 2. Aufgeb.: * Teatmeyer, Vizewachtmeister (Coesfeld). Befördert: **zum Oberleutnant** mit Patent vom 15. Juli 1917: * Drißen, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7 (1 Dortmund).

‡ **Hindenburgfeier im Schützenhof.** Auf die heute abend 6 Uhr im großen Schützenhofsaale stattfindende Hindenburgfeier, zu welcher der Oberbürgermeister vor einigen Tagen bereits die gesamte Bürgerschaft eingeladen hat, sei hiermit die Bürgerschaft nochmals hingewiesen. Der Eintritt ist für jedermann frei. Das Orchester und der Chor des Musikvereins werden das Vorspiel zu den „Meistersingern von Nürnberg" von Richard Wagner, die Hymne von Beethoven „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" und aus Judas Makkabäus von Händel den Chor „Zion hebt ihr Haupt empor" vortragen. Herr Dr. Castelle wird einen selbstverfaßten Prolog sprechen. Die Festrede hält Universitätsprofessor Dr. Schwering. Die Feier wird geschlossen mit dem allgemeinen Gesange „Deutschland, Deutschland über alles". Die ganze Bürgerschaft Münsters wird zweifellos freudig diese Gelegenheit benutzen, ihre Verehrung gegen unsern großen Feldherrn durch möglichst starken Besuch dieser Feier und zugleich dadurch ihre Dankbarkeit gegen unsern Kriegshelden zu bekunden, zumal der große Schützenhofsaal, der übrigens geheizt ist, zum erstenmal wieder einer großen festlichen Veranstaltung geöffnet wird.

* **Eine Hindenburg-Feier** veranstalteten am Freitag abend die 1. und 2. Eskadron der Train-Ers.-Abt. 7 in der Reitbahn der alten Train-Kaserne. Major Langsdorf richtete an die zum Teil mit ihren Familien erschienenen Soldaten herzliche, kernige Worte, die in ein Kaiserhoch ausklangen, während Leutnant d. R. Gaydoul, der bereits bei der Feier der 3. Eskadron die Festrede gehalten hatte, nach einer zündenden Ansprache auf Hindenburg diesem ein Hoch ausbrachte, das von den die festlich geschmückte Reitbahn füllenden Festteilnehmern mit Begeisterung aufgenommen wurde. Allgemeine Lieder und namentlich die künstlerischen Leistungen zweier Angehörige der Abteilung, der Fahrer Sander-Schier vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg und Herbert Neustadt vom Hoftheater Oldenburg, der auch den von ihm verfaßten Vorspruch wieder vortrug, sorgten für angenehme Unterhaltung und besten Verlauf des Abends.

○ **Eine Zwangsabgabe von Speck aus allen Hausschlachtungen** ist durch eine am 15. Oktober in Kraft tretende Verordnung der Landesfleischstelle eingeführt. Wir verweisen auf die an anderer Stelle dieser Nummer abgedruckte Verordnung.

○ **Eine Verbilligung des Kartoffelpreises um 50 Pfennig** kündigt die Stadt in den Mitteilungen des Städtischen Kriegsausschusses an. Wir verzeichnen diese Tatsache außerhalb des Rahmens dieser Mitteilungen, um auf die von uns schon in früheren Artikeln beleuchteten schädlichen Folgen der hinhaltenden Preispolitik der Reichskartoffelstelle hinzuweisen. Die Verbilligung ist übrigens nicht durch Fortfall der ominösen Schnelligkeitsprämie möglich geworden, sondern nur durch deren Übernahme auf das Reich. Also haben wir das Vergnügen, sie später auf dem Reichssteuerzettel wiederzufinden. Der Unterschied ist nur der, daß auf diese Weise nicht nur die Verbraucher, sondern auch die Erzeuger daran zu tragen haben.

‡ **Einschränkung des Personenzugverkehrs.** Die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat dem Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. mitgeteilt, daß zur Herabminderung des Kohlenverbrauches eine Einschränkung des Personenzugbetriebes erfolgen muß. Zunächst sind weitgehende Einschränkungen im Sonntagsverkehr in Aussicht genommen, insbesondere soll auf der Lokalbahn Frankfurt-Offenbach a. M. der Personenverkehr an Sonn- und Feiertagen vom 1. November ab bis zur Beseitigung der Kohlennot gänzlich eingestellt werden. Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß die Straßenbahn schon jetzt an der Höchstgrenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und daß eine Übernahme des Verkehrs auf die Straßenbahn ausgeschlossen ist. — Wir geben diese Notiz, trotzdem sie anscheinend nur lokale Bedeutung für Frankfurt hat, wieder, weil, wie wir hören, an alle Eisenbahndirektionen die Weisung ergangen ist, die örtlichen Verkehrsverhältnisse daraufhin zu prüfen, ob nicht für einzelne Strecken eine Einstellung des Sonntagsverkehrs in Frage kommen kann. Ob die Frage bereits von der Königl. Eisenbahndirektion Münster geprüft worden ist, wissen wir nicht. Tritt sie an sie heran, so möchten wir von vornherein bitten, von einer gänzlichen Stillegung einer Strecke abzusehen und die Ersparnis auf mehrere Strecken zu verteilen.

+ **Vom Wetter.** Die in der letzten Zeit wiederholt aufgetretene Erscheinung, daß einem um die Wochenwende sich einstellenden Rückgang alsbald wieder eine Aufheiterung folgt, zeigte sich auch in den verflossenen acht Tagen. So war es am Sonntag, Montag und Dienstag sommerlich warm. Der Mittwoch, der unter den besten Aussichten begann, konnte seine warme Witterung nicht durchhalten. Nachmittags setzten ziemlich unvermutet kräftige Hagelschauer ein, die später in Regen übergingen. Nachts wurde es sehr stürmisch. Es trat alsdann eine überaus rauhe Witterung ein, die ihren unfreundlichen Charakter auf die folgenden Tage ausdehnte. Den leichten Niederschlägen am Donnerstag vormittag folgten nachmittags stürmische Winde, die erneut Niederschläge heranführten. Der Umschwung in der Witterung ist die Folgeerscheinung von Gewitterbildungen, die sich in der hiesigen Gegend durch lebhafte Blitze bemerkbar machten. Die Niederschläge waren fast sämtlich mit Hagel untermischt. Ein besonders starker Temperatursturz, der in Cleve bereits Sonntag früh eintrat und dort leichten Frost brachte, vollzog sich hier Samstag. Wenn auch das Quecksilber nicht gerade unter den Gefrierpunkt sank, so war es doch überaus naßkalt. Diese Witterung hielt bei den wechselnden Regen- und Graupelschauern den ganzen Tag hindurch an. Bei der bevorstehenden Veränderlichkeit ist auf eine weitere Abkühlung zu rechnen.

≏ **Ihren 80. Geburtstag** begeht am heutigen Tage Frau Witwe Kreisrichters Giese in geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Möge der verehrten alten Dame noch manches Jahr in Gesundheit beschieden sein.

‡ **Den Zeichnern auf die 7. Kriegsanleihe** macht die Reichsbankstelle Münster bekannt, daß die hiesige, im Reichsbankgebäude befindliche Darlehnskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete 7. Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinssatz von zurzeit 5¼ Prozent gewährt. Zur Verpfändung eingereichte deutsche Kriegsanleihe wird mit 85 Prozent des Ausgabekurses von 89 Pfg. beliehen. Die Reichsbanknebenstellen in Bocholt und Rheine nehmen Darlehnsanträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehnskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraum oder auf dem Postwege zur Verfügung.

┼ **Das Kriegsunterstützungsbureau** ist wegen besonderer Arbeiten Montag den 8., Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. Oktober für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

≏ **Speisung bedürftiger Kinder.** Die Ausgabe der Kartoffel- und Fettscheine an die Familien, welche einem bedürftigen Kinde unentgeltlich Mittagstisch geben, findet im Stadthaus, Zimmer 22, am Montag, den 8., und Dienstag, den 9. Oktober, vormittags von 10—12 Uhr, statt. An späteren Tagen werden Bezugsscheine nicht mehr verabfolgt.

‡ **Die Arbeitsgemeinschaft der kaufm. Verbände (A. K. V.)** Ortsausschuß Münster i. W., dem folgende Ortsvereine angehören: Deutscher Bankbeamten-Verein, Berlin, Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg, Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig, Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands, Essen, Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Leipzig, Verein für Handlungs-Commis von 1858, Hamburg, veranstaltet am Donnerstag, den 11. Oktober, im Hotel Klüpper-Fechtrup eine öffentliche Versammlung mit Vortrag, in der die Aufgaben der kaufmännischen Angestellten in Gegenwart und Zukunft und im Zusammenhang damit das Interesse der Angestellten an dem Erfolge der 7. Kriegsanleihe erörtert werden sollen. Alles Nähere ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

‡ **Der Juristen-Frauenverein** veranstaltet bekanntlich Freitag den 12. Oktober, abends 6 Uhr, in der Aula des Städt. Gymnasiums eine Abendunterhaltung. Diese soll im vornehmsten Gewande musikalische und literarische Genüsse vermitteln und darf im Rahmen der übrigen künstlerischen Veranstaltungen dieses Winters eine bevorzugte Stelle beanspruchen. Da in den Musikalienhandlungen von Bisping und Kneer nur noch eine beschränkte Anzahl Karten zu haben ist, werden die Freunde derartiger Veranstaltungen nochmals darauf hingewiesen. Der Ertrag der Abendunterhaltung kommt bekanntlich den Verwundeten in den Lazaretten der Stadt Münster zugute.

△ **Die Deutsche Vaterlandspartei** fordert in einem in dieser Nummer abgedruckten Aufruf zum Beitritt auf und bittet gleichzeitig, schon jetzt mitzuteilen, daß am 28. Oktober im Arbeitervereinshause in der Schillerstraße die erste öffentliche Parteiversammlung stattfinden wird. Das Nähere hierüber wird noch bekannt gemacht.

≏ **Theater des Konservatoriums der Musik.** Sonntag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Zoologischen Garten eine Aufführung der dreiaktigen Operette „Der Juxbaron" (Musik von Walter Kollo) statt. Jugendlichen Personen unter 17 Jahren ist der Zutritt zu den Theateraufführungen verboten.

⊙ **Der Marcell Salzer-Abend** am Sonntag beginnt infolge der Hindenburg-Feier bereits um 8 Uhr.

= **Jugendwehr.** Sonntag, den 7. Oktober 1917 (1. Sonntag im Monat): Keine Übung.

Vom Standesamt. Sterbefälle. 3. Okt. Witwe Dorothea Raß geb. Müller, 89 J. — Private Therese Suppe, 71 J. — 4. Sohn des Handelsmannes Franz Lüttecke, 3 Mon. Berufslose Wilhelmine Trockel, 19 J. — Ordensschwest. Wilhelmine Rößmann, 25 J. — Geschäftsführer Jos. Kurth, 71 J. — Barmherzige Schwester Asteria geb. Berta Schmidt, 23 J. — 5. Okt. Näherin Elisabeth Wulkers, 70 J. — T. des Damenschneiders Eduard Rohlmann, 4 J. — Witwe Agnes Bahlmann geb. Primavesi, 41 J. — 6. Okt. Metzgermeister Bernhard Lasthaus, 53 J.

*

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Sonntag erste Hälfte der Magermilchkundenliste.
Montag zweite Hälfte der Magermilchkundenliste.
Butterverkauf von 8—12 und 2—6 Uhr, Freitags bis 7 Uhr:

in der Verkaufsstelle Servatiplatz am Montag für die Nrn. 1—1300, Dienstag 1301—2600, Mittwoch 2601—3900, Donnerstag 3901 bis 5200, Freitag 5201—6600;
in der Stadthalle Neubrückenstraße am Montag für die Nrn. 1—900, Dienstag 901—1800, Mittwoch 1801—2700, Donnerstag 2701 bis 3600, Freitag 3601—4500;
in der Verkaufsstelle Eösenstraße am Montag für die Nrn. 1—800, Dienstag 801—1600, Mittwoch 1601—2500, Donnerstag 2501 bis 3400, Freitag 3401—4300;
in der Verkaufsstelle Kreuzstraße am Montag für die Nrn. 1—700, Dienstag 701—1400, Mittwoch 1401—2100, Donnerstag 2101 bis 2900, Freitag 2901—3800;
in der Verkaufsstelle Warendorfer Straße am Montag für die Nrn. 1—500, Dienstag 501—1000, Mittwoch 1001—1500, Donnerstag 1501—2000, Freitag 2001—2500.

Kopfmenge 60 Gr., Preis 83 Pfg. Neue Brotkarte (Militärausweiskarte) mitbringen.

Bei der am Montag in der Zeit von 8½—2 Uhr in den Brotmarkenbezirkslokalen Wirtschaft Lepedag, Krummer Timpen 47 (Bezirk 12) für die Anwohner der Straßen: Krummer Timpen, Bispinghof, Universitätsstr., Georgskommende, Mühlenstr.; Städtischer Bauhof, Meckenbeckerstr. 56 (Bezirk 13) für die Anwohner der Straßen: Bismarckallee, Scharnhorststr., Körnerstr., Gneisenstr., Blücherstr., Uhlandstr., Plaggendorferstr., Teichstr., Averkampstr., sowie das Gebiet zwischen Sentruperweg und Weselerchaussee (eingemeindeter Teil, soweit es zum Schulbezirk der Antoniusschule gehört); Wirtschaft Standhaft, Meckenbeckerstr. 23 (Bezirk 14) für die Anwohner der Straßen: Hoppendamm, An den Bleichen, An den Mühlen, Blumenstr. Josephs-Knabenschule, Hermannstr. 24 (Bez. 17) für die Anwohner der Straßen: Ludgeriplatz, Hammerstr. bis zur alten Stadtgrenze, Hammerstr. A, Hammerstr. B, Hammerstr. D; Josephs-Mädchenschule, Hermannstr. 24 (Bezirk 18) für die Anwohner der Straßen: Burgstr., Hochstr., Paulstr., Kurzestr., Peterstr., vom Rinkstraße, Jägerstr., St. Josephs-Kirchplatz, Kronprinzenstr., Wörthstr., Weißenburgstr. stattfindenden Ausgabe der Kartoffelbezugsscheine und Kartoffelkarten ist die neue Brotkarte vorzulegen. Es haben auch die Haushaltungen der Bezirke 12, 13, 14, 17 und 18 zu erscheinen, die ihre Kartoffeln im Kleinverkauf an den städtischen Verkaufsstellen beziehen; diese Haushaltungen erhalten die vom 5. Nov. ab gültigen Kartoffelkarten ausgehändigt.

Die Haushaltungen, die bis einschließlich Montag, den 8. Oktober, die Bezugsscheine zum Einkellern von Kartoffeln aus städtischen Vorräten erhalten haben, sind verpflichtet, die auf dem unteren Teil der Bezugsscheine angegebene Menge bis spätestens Donnerstag, den 11. Oktober, abends, gegen Vorlegung der Bezugsscheine und sofortige Bezahlung an einer der Lagerstellen Lippstädterstraße (Kartoffelschuppen), Hafenweg 26, Stadtbäumer, Wolbeckerstraße 57, Gourcy, Warendorferstraße 179, abzuholen.

Die bei Festsetzung der Kartoffelpreise in Ansatz gebrachte Schnelligkeitsprämie von 50 Pfennig je Zentner wird den Gemeinden nach soeben von zuständiger Stelle eingegangener Mitteilung aus Reichsmitteln erstattet werden, sofern eine entsprechende Ermäßigung der Kleinhandelspreise den Verbrauchern gegenüber erfolgt. Demgemäß wird der Zentnerpreis der aus städtischen Vorräten zum Einkellern bezogenen Kartoffeln um je 50 Pfennig ermäßigt auf 6,85 Mk. bei Abholung der Kartoffeln von den Lagerstellen, und auf 7,25 Mk. bei Lieferung der Kartoffeln frei Keller des Verbrauchers. Wer schon den höheren Preis von 7,35 bezw. 7,75 Mk. bezahlt hat, muß sich die Differenz von 50 Pfennig je Zentner von Stadtbäumer bezw. der Volksbank zurückerstatten lassen.

Diejenigen Haushaltungen, die ihre Kartoffeln unmittelbar von Landwirten beziehen, haben zunächst die bereits bekanntgegebenen Preise an die Landwirte zu zahlen, sie erhalten aber 50 Pfennig je Zentner von der Stadt erstattet, sobald das Reich die entsprechenden Zuschüsse an die Stadt zur Auszahlung bringt.

Der Preis für die an den Städtischen Verkaufsstellen im Kleinverkauf zur Ausgabe gelangenden Kartoffeln ist von 8½ auf 8 Pfennig je Pfund, also ebenfalls um 50 Pfennig je Zentner ermäßigt worden. Statt der für den Kleinverkauf festgesetzten Wochenmenge von 7 Pfund werden in dieser Woche 10 Pfund Kartoffeln — also 3 Pfund mehr — ausgegeben, da die für die Zeit vom 5. November 1917 bis 20. Juli 1918 zum Einkellern zuständige Menge 37×7½ = 277½ Pfund beträgt, die Bezugsscheine aber nur auf 275 Pfund ausgestellt sind.

Aus den Provinzen.

Düsseldorf, 5. Okt. (Ein Telegramm des Kronprinzen.) Beim Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf ist heute folgende Drahtung vom Kronprinzen eingetroffen: „Es war mir eine aufrichtige Freude, bei einer Besichtigung der Jungmannen der Rheinprovinz die Söhne Düsseldorfs vollzählig begrüßen zu können. Wenn die famosen Jungen in Stimmung, in frischem soldatischen Auftreten meinen Erwartungen voll entsprochen haben, so steht das nur im Einklang mit meiner langjährigen Freundschaft zu ihren Bewohnern. Wilhelm, Kronprinz."

Köln, 5. Okt. (Die Genossenschaft der Rheinisch-Westfälischen Malteser-Devotions-Ritter) hielt vorgestern und gestern hier ihre dritte Kriegstagung ab, an der auch Kardinal und Erzbischof von Hartmann teilnahm. Bei den Verhandlungen berichteten u. a. die aus dem Felde erschienenen Delegierten über die Tätigkeit der Malteser in der Etappe. Nach diesen Berichten hat die Malteser-Genossenschaft hervorragenden Anteil an der freiwilligen Krankenpflege im Felde. Aber auch im Heimatgebiet entwickelt die Genossenschaft eine rege Tätigkeit und unterhält eine Reihe von Lazaretten. Indem sie so die Leiden und Wunden des Krieges zu lindern und heilen bestrebt ist, erfüllt sie damit ihre alte historische Ordenstradition. Die finanzielle und materielle Unterstützung der Malteser-Genossenschaft für Zwecke ihrer Kriegstätigkeit kann nur aufs wärmste empfohlen werden.

*

Kriegs-Auszeichnungen.

Es wurde verliehen:

Das Eiserner Kreuz erster Klasse: * Bethacke, Hauptmann d. R., Führer einer Pionierkompagnie im Westen, aus Münster. * Schulte, Franz, Fliegerleutnant bei einem Kampfgeschwader. Sohn der Frau Wwe. Schulte zu Südinghausen; außerdem erhielt er für Abschuß eines englischen Großkampfflugzeuges über London einen Ehrenbecher.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse: * Dr. Kroes, Heinr., Landsturmbkl. Arzt bei einer Masch.-Gew.-Scharfsch.-Abtlg. am Chemin-des-dames tätig, Sohn des Prof. Kroes am hiesigen Städt. Realgymnasium, * van Bruck, Leo, Musketier in einem Res.-Inf.-Regt., aus Münster; * Wortmann, Jos., Gefreiter bei einem Korps-Hauptquartier, Sohn des Pächters Ant. Wortmann, Haus Angelmodde; * Heitmann, Bernhard, Fahrer in einem Feldartillerie-Regiment, aus Altenberge; * Düttinq, Georg, Unteroffizier aus Warendorf; * Germann, Friedrich, Gefreiter, aus Hörstel; * Brunsmann, Gustav, Telegraphist, aus Intrup bei Lengerich; * Schwarze, August, Musketier, Sohn der Witwe Schwarze, der bereits die Reussische Verdienstmedaille erhielt; * Kalischmidt, Sanitätsvizefeldwebel, stud. med., aus Ibbenbüren; * Ungrube, Bernhard, Musketier aus der Nordfeldmark-Ibbenbüren; * Averbeck, Bernhard, Musketier aus der Südfeldmark-Ibbenbüren; * Althols, Gefreiter; * Sundermann, Gefreiter, aus Hohne.

Das Großherzoglich Oldenburgische Friedrich-August-Kreuz am rot-braunen Bande: * Denicke, Reg.- und Baurat; * Falke, Eisenbahnbetriebskontrolleur; * Weber, * Beckers, * Pünter, * Hotsch, * Enck

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Tonbild-Theater

Ludgeristraße 28a.

Ein neues gewaltiges Riesenwerk!

Der zweite Film der Siegerklasse:

Paul Wegener

der weltberühmte Tragöde und Bühnendichter in seiner neuesten einzigartigen prachtvollen Schöpfung

Das Haus des Yoghi.

Mimisches Schauspiel in 5 Abteilungen.

In der 2. Hauptrolle die gefeierte Schönheit und unvergleichliche Partnerin Wegeners

Lydia Salmanova.

Des ungeheuren Beifalls halber bis Montag prolongiert:

Die Lieblingsfrau des Maharadscha.

Schönster und ergreifendster je dargewesene Liebesroman.

4 Abteilungen.

Als Scher Sardar, der Maharadscha von Baghalpur

Gunnar Tolnäs.

der unübertroffene dänische Künstler.

Außerdem die übrigen Neuheiten.

Künstlerkapelle.

Lichtspielhaus

Salzstrasse 25.

Nur noch 2 Tage!

Die Falkner vom Falkenhof

Großer Kriminal-Roman nach dem gleichnamigen berühmten Werk von Euphemia von Adlersfeld-Ballestrem.

4 Abteilungen.

Für den Film bearbeitet u. inszeniert von **Horst-Emscher.**

Verhängnisvolles Abenteuer einer Sängerin.

Spannendes Drama in 3 großen Akten.

In den Hauptrollen:

Max Ruhbeck (Kleines Theater, Berlin)
Viktor Jansson (Residenz-Theater)
Lissy Krüger (Residenz-Theater).

Welche von den Dreien?

Lustspiel in 2 Akten.

Verfaßt u. inscenieret von Rudolf del Zopp.

Darsteller:

Rich. Senius, Manny Ziener, Hanne Brinkmann.

Künstlerkapelle.



Gestatte mir, auf meine neu eingerichtete

Abteilung feiner Pelzwaren

aufmerksam zu machen.

Neue Winter-Modelle in

Pelz-Mänteln

aus Seal-Bisam, Seal-Electric, Breitschwanz, Astrachan und Fohlen.

Pelz-Kragen • Pelz-Muffen

Alaska-Fuchs, Kreuz-Fuchs, Silber-Fuchs, Skunks, Iltis, Maulwurf, Biber.

Pelzgefütterte Mäntel.

Durch frühzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, trotz geringer Zufuhr ausländischer Felle noch äußerst preiswert bedienen zu können.

Umänderungen und Reparaturen werden in eigenen Werkstätten ausgeführt.

Otto Liessem

Fernruf Nr. 2038. Salzstraße 14/15.

Spezialität:

Feine Wiener Damen-Velourhüte

bei fortwährendem Eingang geschmackvoller Neuheiten

+ Lederhüte + + Seidenhüte +
+ Regenhüte. + m4
+ + + Moderne Pelzwaren. + + +

Damenhüte

Mädchenhüte

Kinderhüte

in unerreicht großer Auswahl. Durch frühzeitig getätigte Einkäufe sind die von mir geführten Qualitäten noch wirklich gut und billig.

August Schmedes

Großes Spezialhaus für modernen Damenputz

Salzstr. 36/37. Fernruf 1657.

Heute bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Um der Zukunft des deutschen Volkes willen wird jeder herzlich gebeten, der **deutschen Vaterlandspartei** beizutreten. Wer auf das Konto der Vaterlandspartei mindestens eine Mark einzahlt, wird damit ohne **weiteres Mitglied.** Vaterländische Ehre ist es, nach Vermögen mehr zu geben. Zahlungen nehmen sämtliche hiesige Banken entgegen.

Deutsche Vaterlandspartei
Ortsgruppe Münster
Professor Dr. **Hoffmann,** Justizrat **Terrahe,**
Prof. Dr. **Meister,** Landesbaurat Zimmermann,
Robert Terfloth, Prof. Dr. Rosenfeld.

Statt Karten.

Hermann Nickisch
Wilhelmine Nickisch
geb. Bürmann
Kriegsgetraut.
Oktober 1917.

Statt Karten.

Maria Terhoffstedde
Herm. Schulze-Dinkelborg
Verlobte
Epe im Oktober 1917.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Martha Brüning
Dr. Max Metzner
Leutnant d. Res.
Münster, Oktober 1917.

Das Bild

in Kreide, Pastell u. Öl von Hand gemalt u. Garantie künstl. Ausführung vergrößert v. 15 Mk. an nach jed. Photographie u. n. dem Leben in Lebensgröße. Schönst. Andenken an Gefallene etc. 25

„Atelier für Malerei"
Mauritzstraße 10/11 1. Etg.

Betonkies, Betungskies, Pflaster-, Deck- und Bindesand, Gebläsesand, Gebläsekies, Filterkies, Quarzsand, Park- und Gartenkies
liefern pünktlich
Westfälische Sand- und Tonwerke G. m. b. H. Dorsten.

Habe einige
Mietpianos
abzugeben.
Bisping'sches
Piano-Haus. a2

Um meine Näherinnen auch weiterhin beschäftigen zu können, übernehme ich die Anfertigung sämtlicher Damen und Herrenwäsche aus zugegebenen Stoffen zum Selbstkostenpreis. a*
Joh. Heinr. Jansen.

Zur Saat

empfehle
Original-Pettkuser Saatroggen aa
und erste Absaat
Saatweizen
Anton Stadtbäumer,
Münster i. W.

» Dacharbeiten «
werd. gut u. billig ausgeführt.
Karl Zehnpfennig.
Dach- u. Schieferdecker,
Heerdestraße 22, Seiteneingang.

„Concordia"

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Errichtet 1853. CÖLN a. Rh., Maria Ablaßplatz 15
empfiehlt

Kriegsanleihe-Versicherung

ohne Anzahlung

mit vorteilhaftem Einschluß der **Kriegsgefahr.**

Näheres durch: **W. Hünnemeier in Münster i. W., Schulstr. 8.**
Telephon 650.

Landw. Lokalverein d. Amtes Wolbeck.

Einladung

zu der am **Sonntag, den 14. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr beim Wirt **Elberfeld** in Albersloh stattfindenden Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Vortrag des Herrn Direktors **Tillmann** über zeitgemäße wirtschaftliche Fragen.
3. Vortrag des Herrn Lehrers **Pieper** über die wirtschaftlichen und finanziellen Grundlagen bei den kampfführenden Mächten.

Der Vorsitzende
P. Schenking.

Grammophonplatten
alt und zerbrochen
kauft stets die a*
M. Kneer'sche
Musikalienhandlung.

» Frauenhaar, «
kurz oder lang, zahle pro 100 Gramm 1,30 Mk. *
A. Demtröder.

Kunststopferei

Rothenburg 3.

Herren- und Damengarderoben, Uniformen, Teppiche und versch. Gewebe, welche beschädigt, werden kunstvoll und billigst wieder hergestellt.

Wanzen
Radikal-Vertilgungsmittel
1/2 Port. 2,50 M., 1/1 4,00 M
Löwen-Apoth., Hannover 37.

Ziegenmilch 1/2-1 Lit. täglich gesucht. Westerschulte, Hermannstr. 29 pt. rechts.

Versichere jed. Objekt ringfrei g
Feuer.
Karte an Postfach 113, Münster.

Sonderhaus ersten Ranges

S. ALTMANN

Münster :-: Salzstrasse 21

Kleider, Blusen, Jackenkleider
Kleiderröcke, Morgenröcke
Backfisch- und Kinderkleidung

Damen-Mäntel

Vornehmste Ausführung — Reiche Auswahl
Solide Preise

Maß-Anfertigung
von eleg. Jackenkleidern, Straßenkleidern, Blusen u. Kleiderröcken

Sichern Sie Ihren Besitz gegen die Folgen von Fliegerüberfällen durch Abschluß einer

Versicherung gegen Schäden durch Luftfahrzeuge.

Versichert werden: Privat-, Geschäfts- und Fabrik-Grundstücke, sowie Inventar und Waren.

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges.

Unverbindliche Auskunft durch die

Generalagentur Heinrich Hornung,
Münster i. W. Windthorststr. 11.

Im Interesse der Allgemeinheit

liegt es, Ihre Anschaffungen aufs Aeußerste einzuschränken!
In Ihrem Interesse liegt es, das Wenige,
was Sie unbedingt benötigen,
bei mir zu kaufen!

„Wenig kaufen, aber das Wenige richtig!"

Heute Sonntag, 7. Oktober
Offener Sonntag!
Geschäftszeit ½12—7 Uhr abends.

H. Hettlage

Erstklassiges Spezialgeschäft
für Herren- und Knaben-, Damen- und Mädchen-Kleidung.

Heute Sonntag, 7. Oktober
Offener Sonntag!
Geschäftszeit ½12—7 Uhr abends.

Zahnziehen unempfindlichst!



Zahn-Klinik
Institut für
E. CONRADS
37 Alter Steinweg 37

Schlechtsitzende Gebisse werden unter Garantie des guten Sitzens umgearbeitet.

Vornehme Damen-Hüte
Frau Hübbe-Düing
Norwerthstrasse 19 I. Münster i. W. Telephon 1852.
Umarbeitungen
nach neuesten Formen preiswert. w

Alle Neuheiten
für
Herbst und Winter
in großer Auswahl.

Kostümstoffe **Mantelstoffe**
Buxkins **Ulsterstoffe**
Seidenstoffe
Crêpe de Chine **Seiden-Trikot**
für Blusen und Kleider.

In guten Qualitäten vorrätig
Sammet — Plüsche — Astrachan
70 bis 130 cm. breit.

In reichhaltiger Auswahl und guter Ausführung
Seidenröcke, Wollunterröcke, Waschröcke

Salzstr. 371 **Wolff & Co.** Salzstr. 371

Sonntag bleibt unser Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Hohlsaum-Kleiderstickerei
Feinste Ausführung. / Sendungen nach auswärts schnellstens.
Franz Peters, Klemensstr. 9. r*
376 Telephon 376.

Damen-Hüte

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu niedrigsten Tagespreisen,
Große Auswahl in eleganten Velourformen, Blumen, Federn, Reihern usw. empfiehlt
Gerta Allendorf,
Spezialgeschäft für feinen Damenputz.
Gallitzinstr. 11 Gallitzinstr. 11
2 Minuten hinter dem Hauptbahnhof. w*

Arbeitsgemeinschaft
der Kaufmännischen Verbände
Ortsausschuß Münster i. W.

Donnerstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr:
Öffentlicher Vortrag
im Hotel Küpper-Fechtrup, Ludgeristr. 56.
„Die Aufgaben der kaufmännischen Angestellten in Gegenwart u. Zukunft und die 7. Kriegsanleihe".
Redner: Gauvorsteher **Schroeder** aus Cöln.
Nach dem Vortrage freie Aussprache.
Sämtliche, auch nicht organisierte kaufmännische Angestellte, sowie die Kollegen vom Militär werden hiermit frdl. eingeladen.
Der Vorstand.

Anfertigung von w*
Hohlsäumen, Stoffknöpfen, Plissesbrennerei,
Blusenstickerei, Kurbel-, Soutachier- u. Applikationsarbeiten.
Elisabeth Weglage, Prinzipalmarkt No. 24.

Barella's Mode-Haus
„Zum Adler"
Anfertigung feiner Pelzwaren.
Münster i. W. Salzstr. 24. Telefon 555. a*

Auf Anfertigung von
Hohlsaum
für Kleider und Wäsche kann gewart. werd., jede Farbe vorrätig. Auswärts postwendend. a*
Richard Sander
jetzt Rotenburg 49 neb. Löwenapoth.

VII. Deutsche Kriegsanleihe.
Bis zum 18. Oktober
gelangen zur Zeichnung
5% Deutsche Reichsanleihe
— unkündbar seitens des Reiches bis 1924 —
freie Stücke zum Preise von 98 pCt.
Schuldbuch-Eintragungen zum Preise von 97,80 pCt.
und
4½% Deutsche Reichs-Schatzanweisungen
— auslosbar von 1918 ab zu 110%—120% —
zum Preise von 98 pCt. 3y
Die älteren Anleihen können unter gewissen Voraussetzungen gegen die neuen 4½% Reichsschatzanweisungen umgetauscht werden.
Die unterzeichneten Banken vermitteln sowohl Zeichnungs- wie Umtauschanmeldungen. Die näheren Zahlungs- und Umtausch-Bedingungen sind an unseren Wertpapierkassen erhältlich.
Märkische Bank Münster. **Münsterische Bank,** Filiale der Osnabrücker Bank.
Westdeutsche Vereinsbank, K. G. a.-Aktien, ter Horst & Co. **Westfälischer Bankverein Münster,** Filiale d. Essener Kredit-Anstalt A.-G.

Dr. Ad. Meiers Sanatorium, Bremen, Rotenburgerstr. 1. *a
Spezialheh. v. Hautkrankheiten
Lupus äuß. Krebs
Freßflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten **ohne Operation, ohne** Bestrahl. nach **eigener** langj. erprobt. Methode. Ausführl. Prosp. kostenl. Behdl. v. **Beinleiden.** Radiuminstitut.

Kaiser-Panorama.

Aegidiistraße 5.
(Filiale aus Berlin.) a2
Vom 7. bis 14. Oktober:
Harzreise.
Eintritt für Erwachsene 30 Pfg. Kinder 15 Pfg. Abonnement.

Statt Karten.
Änne Fischer
Joseph Mauve
Leutnant d. Res.
— Verlobte. —
Münster Rheine
7. Oktober 1917.

Donnerstag, den 18. Oktober, 8¼ Uhr:
Aula des Realgymnasiums
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten der erblindeten Kriegsbeschädigten Westfalens.
Lisa Kosch, Berlin, Sopran. **Elisabeth Klipfel,** Klavier.

Programm:

1. Arie der Pamina a. d. Zauberflöte — Mozart. — L. Kosch.
2. Sonate D-moll op 31, No. 2 — Beethoven. — Largo-Allegro-Adagio-Allegretto — E. Klipfel.
3. a. Auf d. Kirchhofe. b. Wir wandelten. c. Am Sonntag Morgen. d. O wüßt ich doch den Weg zurück. e. Ständchen. — Brahms — L. Kosch.
4. a. Rhapsodie G-moll Brahms b. Petrarca-Sonett E-dur Liszt. — E. Klipfel.
5. a. Morgen. b. Geheimnis. c. Ach Lieb, ich muß nun scheiden. d. Freundliche Vision. e. Ein Obdach geg. Sturm und Regen. — Mich. Strauß.

Konzertflügel: Knake.

Karten zu 3.—, 2.— u. 1.— M. in der M. Kneer'schen Musikalienhandlung. a*

Schmeddings Weinstuben
Alter Steinweg 15.

Feine Lederwaren
Feine Schreibzeuge
Schreibtisch-Kristall
M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.

Verlegte meine Arbeitsstätte von Krummertimpen 31 nach
Brüderstraße 22.
Josef Lippe Wwe.
Anfertigung von Hohlsaum-, Plattstich-, Kurbel-Stickerei, Languetten, Knopflöchern in Wäsche und Konfektion, Stoffknöpfe jeder Größe und Art. c2

Sämtliche Artikel für
Friseure u. Barbiere
auch Rasierapparate u. Haarschneidemaschinen
empfiehlt r*
W. Ruhtisch, Prinzipalmarkt 35.

Verzogen
von Neubrückenstr. 9 a*
nach Aegidiistr. 14
S. Cohn.

Zurückgekehrt
Dr. Anderson! a2

Theater
des Konserv. der Musik
Sonntag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr,
— im zoolog. Garten. — az
Der Juxbaron.
Operette in 3 Akten.
Musik von Walter Kollo.
Preise der Plätze: 2 M., 1,50 M. 1 M.
Jugendl. Personen unt. 17 Jahr. ist der Besuch der Theateraufführung verboten.

Kaffeehaus
„Zur Schleuse".
Sonntag, den 7. dss. Mts., nachmittags 3½ Uhr:
Großes Konzert.
Eintritt 20 Pfg.
Guter Kaffee. a2
Dortmunder Union-Bier.

Renne's Weinstuben
täglich von 4 Uhr ab:
Musikalische Unterhaltung
az

Kriegsanleihe
durch Sparbeiträge während 3-20 Jahren
M 3.65 jährl. Beitrag für M. 100.— Zeichnung
M. 3615.— jährl. Beitrag für M. 100.000.— Zeichng
Gegr. „JANUS" 1848
Hamburger Versich.-Akt.-Ges.
Näheres durch Heinrich Steinau, Antoniusstr. 15, David Perlstein, Münzstrasse 49 I, Emil Abshoff, Ludwigstrasse 4.
Angesehene Mitarbeiter werden gesucht. a*

Federboas az
von Mk. 7 an u. Marabouthragen empfiehlt
Straußfederfabrik
Hörsterstraße, Ecke Bült.

Jemand zum Instandsetzen der Zug-Jalousien gesucht.